EINE SIEGREICHE KLEINGRUPPE LEITEN

Die Multiplikation einer Zellgruppe

Teil 6 von 7

jünger-machen.de

Teil 1

Es geht nicht um Zellgruppen

Wir möchten nochmals betonen, dass der Kern unserer Bemühungen nicht auf Zellgruppen als solche liegt. Unsere primäre Aufgabe ist es, Jüngerschaft zu fördern und Menschen zu befähigen, selbst Jünger zu machen, wie es Jesus in Matthäus 28,18-20 befiehlt. Dies ist die grundlegende Herausforderung, der wir uns stellen.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, benötigen wir eine klare Strategie. Hier kommen die Zellgruppen ins Spiel. Daher ist es von entscheidender Bedeutung zu betonen: Unser Hauptaugenmerk liegt NICHT auf den Zellgruppen selbst, sondern auf dem Prozess der Jüngerschaft. Wenn unser Fokus ausschließlich darauf gerichtet ist, so viele Zellgruppen wie möglich zu etablieren und sicherzustellen, dass sie „funktionieren“, besteht die Gefahr, dass wir das „WARUM“ aus den Augen verlieren. Wir könnten unsere Leidenschaft und Energie verlieren und im schlimmsten Fall aufgeben.

Wenn unser Fokus jedoch auf der Aufgabe bleibt, Jünger zu machen, behalten wir das „WARUM“ stets im Blick. Wir erkennen, dass Zellgruppen lediglich eine effektive und erfolgreiche Strategie sind, um Menschen auf ihrem Jüngerschaftsweg zu begleiten, neue Leiter hervorzubringen, die Liebe Gottes zu leben, Gemeinschaft zu erleben, die Gesellschaft zu beeinflussen, das Evangelium zu verkündigen und die Herrlichkeit Gottes zu manifestieren. Unsere Motivation liegt in der Verherrlichung Gottes, und es ist unsere Leidenschaft, seinen Auftrag mit ganzem Herzen, Hingabe und Verstand auszuführen.

Zellgruppen sind die Strategie – nicht das Ziel.

Eine einfache Beschreibung einer Zellgruppe könnte als eine Form von zwischenmenschlicher Beziehung betrachtet werden. Es handelt sich um einen Lebensstil, den man vielleicht auch als ein „Betriebssystem“ bezeichnen könnte. In einer Zellgruppe dreht es sich nicht primär um Veranstaltungen oder Programme, sondern vielmehr um eine innere Einstellung.

In meiner Nachfolge Jesu ist mein Ziel, dass andere mir nachfolgen, so wie ich Jesus nachfolge. Dies geschieht durch das Konzept der Jüngerschaft, sowohl in individuellen Beziehungen als auch in der Gruppe. Wir beeinflussen und inspirieren uns gegenseitig. Das Teilen und Prägen von Leben in intensiven Beziehungen mit 6-12 Menschen ist keine Herausforderung, sondern eine Bereicherung.

Beziehungen bilden das Herzstück von Zellgruppen, aber sie beschränken sich nicht nur darauf. Durch das Leben von Beziehungen praktizieren wir Jüngerschaft und werden zu Multiplikatoren für andere. Wenn wir bereit sind, unser Leben mit anderen zu teilen, ermöglichen wir ihnen, Jesus zu erleben, und ihr Glaube an Gott vertieft sich. Dadurch werden sie ermutigt, mutig die Welt um sich herum zu verändern.

Eine mögliche Definition für Zellgruppen könnte lauten: „Zellgruppen sind kleine Gruppen von Menschen, die sich aus einem gemeinsamen Zweck heraus vereinen: die Liebe zu Gott und ihren Nächsten. Ihre

Vision besteht darin, Menschen, die Gott noch nicht persönlich kennen, in die Gemeinschaft des ‚Leib Christi' aufzunehmen. Auf diese Weise multiplizieren sie sich selbst und schaffen Raum für weitere Menschen."

Warum Zellen?

1. **Verbindung untereinander** Zellgruppen fördern die tiefe zwischenmenschliche Verbindung und Gemeinschaft. Sie bieten einen Raum, in dem Menschen sich gegenseitig unterstützen, ermutigen und füreinander da sind. Diese enge Verbindung stärkt den Glauben und schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit innerhalb der Gemeinschaft.

2. **Verbindung mit Menschen, die noch keine Jünger sind (Gebetsliste)** Zellgruppen spielen eine wichtige Rolle bei der Mission und Evangelisation. Sie ermöglichen es den Teilnehmern, eine „Gebetsliste" von Menschen zu erstellen, die noch nicht Jünger sind, und für diese Personen zu beten. Durch diese Gebete und die persönlichen Beziehungen innerhalb der Zellgruppen können Nichtgläubige einen Zugang zum Glauben und zu Jesus finden.

3. **Verbindung der Noch-nicht-Jünger mit Jesus, weil Jesus im Haus ist** Zellgruppen schaffen einen Raum, in dem Jesus im wahrsten Sinne des Wortes „im Haus" ist. Dies bedeutet, dass Menschen in einer familiären und informellen Umgebung die Möglichkeit haben, Jesus näher kennenzulernen und eine persönliche Beziehung zu ihm zu entwickeln. Die Präsenz Jesu in den Zellgruppen kann dazu beitragen, dass Menschen ihren Glauben vertiefen und in eine Jüngerschaft mit Jesus eintreten.

Warum Multiplikation wichtig ist

1. **Schaffung neuer Eingangstüren** Die Multiplikation von Zellgruppen ist von entscheidender Bedeutung, da sie die Möglichkeit bietet, mehr Menschen zu erreichen. Als Gemeinde ist unser Hauptziel, Menschen für Jesus zu gewinnen, und durch die Schaffung neuer Zellgruppen entstehen weitere Berührungspunkte für die Öffentlichkeit. Jede neue Zellgruppe stellt eine zusätzliche Eingangstür in die Gemeinde dar, über die Menschen eingeladen werden können.

2. **Erfüllung des Missionsbefehls** Multiplikation ist der Schlüssel zur Verbreitung des Evangeliums in der Welt. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn jede einzelne Zelle das Ziel hat, sich zu multiplizieren. Wenn sich eine Zellgruppe nur auf bereits gerettete Christen konzentriert und die Verlorenen vernachlässigt, verliert sie ihre Dynamik und die Fähigkeit zur Missionsarbeit. Wenn jedoch Multiplikation das Hauptziel bleibt, ist die Zellgruppe offen für die Aufnahme neuer Menschen und ihrer Anliegen. Jede Zellgruppe ist dazu berufen, sich zu multiplizieren, um so dem Missionsbefehl gerecht zu werden.

3. **Aufrechterhaltung eines gesunden Wachstums** Veränderung und Wachstum geschehen am besten in einer kleineren Gruppe. Wie kann eine Zellgruppe wachsen und gleichzeitig ihre vertrauliche Atmosphäre bewahren? Die Antwort lautet: durch Multiplikation. Durch die Schaffung neuer Zellgruppen kann das Wachstum der Gemeinde gesund und nachhaltig bleiben, ohne die Intimität

der bestehenden Gruppen zu beeinträchtigen. Multiplikation ermöglicht es, dass mehr Menschen von den segensreichen Erfahrungen einer Kleingruppe profitieren können.

Die Möglichkeiten der Multiplikation

1. Methoden zur Multiplikation von Zellgruppen

- **a) Mutter-Tochter-Zell-Multiplikation** In vielen Zellgemeinden ist die Methode der Mutter-Tochter-Zell-Multiplikation weit verbreitet. Dies bedeutet, dass die Muttergruppe, sobald sie eine bestimmte Gruppengröße erreicht hat (oftmals 15 Mitglieder), sich in zwei Tochtergruppen aufteilt. Allerdings gibt es zwei Herausforderungen bei dieser Methode: Die Teilnehmerzahlen schwanken jede Woche, wodurch es schwierig ist, die „Nummer 15“ genau zu bestimmen. Und: Einige Mitglieder, die gegen die Idee der Multiplikation sind, verlassen ihre Gruppen, sobald diese der 15-Mitglieder-Marke näherkommen.
- **b) Gründung neuer Zellgruppen** Eine alternative Möglichkeit besteht darin, dass Mitglieder aus zwei oder drei verschiedenen Zellgruppen zusammenkommen und eine neue Zellgruppe gründen, ohne darauf zu warten, dass eine bestimmte Mitgliederanzahl erreicht wird. Hierbei ist lediglich ein ausgebildeter Leiter erforderlich.
- **c) Mutter-Leiter-Multiplikation** Bei dieser Methode zieht der Leiter der Muttergruppe einen neuen Leiter heran, der dann die Verantwortung für die „Mutterzellgruppe“ übernimmt, während der ursprüngliche Leiter entweder alleine oder mit zwei oder drei Mitgliedern der Mutterzelle eine neue Zellgruppe gründet.

2. Die verschiedenen Wege der Multiplikation

- **a) Multiplikation nach einer festgelegten Zeitspanne** Jede Zellgruppe sollte sich innerhalb von höchstens zwei Jahren multiplizieren können. Sollte eine Gruppe innerhalb dieses Zeitrahmens nicht genügend neue Mitglieder gewonnen haben, sollte sie dennoch den Schritt zur Multiplikation wagen. In solchen Fällen sind alle Mitglieder bereits reife Christen und in der Lage, eine neue Zellgruppe zu gründen.
- **b) Multiplikation in mehrere Gruppen** Diese Situation tritt auf, wenn eine Zellgruppe in einem raschen Tempo wächst. In solchen Fällen ist es wichtig, die neuen Gläubigen zu festigen, bevor die Gruppe sich in 3 oder 4 neue Zellgruppen aufteilt. Dies ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung und Begleitung der neuen Mitglieder.
- **c) Start mit einer „Embryo-Zelle“** Diese Zellgruppen beginnen buchstäblich bei Null. Sie sind nicht das Ergebnis einer Multiplikation aus einer bestehenden Gruppe. Viele Männer und Frauen sind in der Lage, eine Zellgruppe von Grund auf zu starten. Oftmals haben sie noch keinen festen Versammlungsort, aber sie kümmern sich zum Beispiel um eine andere Familie und treffen sich

möglicherweise in deren Haus. Aus solchen Anfängen kann eine neue Zellgruppe entstehen. Diese Methode ermöglicht es, in neuen Gemeinschaften Fuß zu fassen und das Evangelium weiterzutragen, auch wenn es noch keine etablierte Zellgruppe gibt.

3. Was man bei der Multiplikation bedenken sollte

- **a) Beziehungen** Bei der Entscheidung zur Multiplikation einer Zelle ist es von großer Bedeutung, die bestehenden persönlichen Beziehungen zu berücksichtigen. Wenn jemand eine Person eingeladen und für Jesus gewonnen hat, sollten diese beiden in der gleichen Zelle bleiben. Es ist auch ratsam, Familienmitglieder normalerweise zusammenzulassen, um die bestehenden Beziehungen zu stärken.
- **b) Geografische Lage** Die geografische Lage der Mitglieder spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Mitglieder, die näher am Wohnort des Gastgebers leben, sollten in dieser Zelle bleiben. Die räumliche Nähe kann einen erheblichen Einfluss auf die Entscheidung haben, in welcher Gruppe die Mitglieder verbleiben sollten. Ein reibungsloser Übergang im Multiplikationsprozess ist wünschenswert.
- **c) Reife der Mitglieder** Wenn alle Mitglieder ähnliche Beziehungen zueinander haben und in derselben Gegend leben, bietet sich eine einfache Lösung an: Die reiferen Gläubigen können zusammen mit dem „Leiter in Ausbildung“ die neue Zelle gründen. Dies ermöglicht es, dass die neu entstehende Gruppe von erfahrenen Christen angeleitet wird und die Reife der Mitglieder in beiden Gruppen gefördert wird.

4. Wie man Hindernisse minimieren kann

Multiplikation ist keine Wissenschaft. Es ist nicht schwer zu verstehen, warum sich manche Zellen multiplizieren und andere nicht. Es geht einfach darum, die Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

- **Mangel an Mitgefühl für Menschen, die keine Verbindung zur Gemeinde haben** Gebet ist die Grundlage für Multiplikation. Wir beten jede Woche und bitten Gott, uns jemanden zu senden, der diese Gemeinschaft braucht. Wir bitten Gott um offene Augen und Herzen, dass wir die Menschen um uns herum sehen, die ihn brauchen.
- **Mangel an der Vision für Multiplikation** Vom ersten Treffen an reden wir darüber, wie wichtig es ist, zu wachsen und sich zu multiplizieren, denn wir wollen Menschen für Jesus gewinnen, sie trainieren und dann aussenden.
- **Ohne Wachstum gibt es keine Multiplikation** Einer der schnellsten Wege zu wachsen ist, wenn wir niemals aufhören, neue Menschen einzuladen. Wenn mehr und mehr Menschen dazukommen, dann wächst die Erwartung, dass Multiplikation geschehen wird.
- **Mangel an ausgebildeten Leitern** Eines der größten Hindernisse ist ein Mangel an ausgebildeten Leitern. Wachstum kann nicht mit Multiplikation gleichgesetzt werden, denn Multiplikation ist von ausgebildeten Leitern abhängig.

- **Gaben der anderen Mitglieder werden nicht genutzt** Wenn du sie ermutigst, ihre Gaben einzusetzen, bereitest du sie indirekt auf Multiplikation vor. Wenn Leute den Segen erleben, den es bringt, selbst am Dienst beteiligt zu sein, werden sie bereit sein, sich einzubringen.

Faktoren, die keinen Einfluss auf Multiplikation haben

- Äußere Eigenschaften der Leiter wie Geschlecht, sozialer Stand, Alter, Familienstand oder Bildungshintergrund.
- Persönlichkeitstypen der Leiter: Sowohl introvertierte als auch extrovertierte Leiter haben Erfolg mit der Multiplikation.
- Geistliche Gaben der Leiter.

Wie multiplizieren wir uns?

Die Multiplikation von Zellgruppen ist ein sichtbarer Beweis dafür, dass in unserer Gemeinschaft etwas Gesundes geschieht. In diesem Prozess fließt das Leben Gottes zwischen den Mitgliedern der Zellgruppen, und Menschen werden erreicht, verändert, ausgebildet und ausgesandt. Durch die Multiplikation werden neue Jünger hervorgebracht, der Missionsauftrag wird erfüllt, und das Königreich Gottes wird erlebbar.

Es ist ähnlich wie bei der Brotvermehrung, bei der nicht komplizierte Techniken oder ausgeklügelte Strategien im Mittelpunkt stehen. Die Multiplikation ist vielmehr das Ergebnis der Manifestation der göttlichen Kraft. Sie ist nicht das Werk von Menschen, sondern Gottes Werk.

Allerdings geschieht Multiplikation nicht zufällig. Es gibt Bedingungen, die sie begünstigen. Eine wichtige Voraussetzung ist die Schaffung eines geistlichen Umfelds, das von Glauben und Gnade geprägt ist. Wenn Menschen alleine versuchen, Brote zu vermehren, erzielen sie oft nur lose Krümel. Doch wenn die Vermehrung von Gott ausgeht, führt dies dazu, dass sich das Königreich Gottes in unserer Gemeinschaft manifestiert und über die Erde ausbreitet.

Es ist wichtig, die Herausforderungen zu verstehen, die wir als Zellgruppenleiter bewältigen müssen, um erfolgreich zu sein. Dabei ist zu betonen, dass das einfache Befolgen von Anweisungen allein nicht unbedingt zum Wachstum der Zellgruppen führt. Multiplikation ist ein übernatürliches Werk Gottes, aber wir sind diejenigen, die die Brote und Fische bringen, die Gruppen organisieren und das „geistliche Essen“ verteilen. Es ist eine Partnerschaft zwischen Gottes Wirken und unserer praktischen Umsetzung.

Lasst uns unseren Teil so gut wie möglich tun, im Glauben und Vertrauen, dass Gott sich um das Übernatürliche kümmert.

Die fünf Voraussetzungen für Multiplikation

Wenn wir eine Zellgruppe in eine neue, gesunde Zellgruppe multiplizieren wollen, müssen wir diese fünf Merkmale in der neuen Zellgruppe reproduzieren. Das heißt: wenn eine gute Zellgruppe einen guten

Leiter hat, müssen wir einen neuen Leiter mit den gleichen Qualitäten formen.

- **Gottes Gegenwart** Voraussetzung für die Multiplikation: Verstärke Gottes Gegenwart.
- **Vision** Voraussetzung für die Multiplikation: Erstelle einen Zeitplan für die Multiplikation.
- **Leiter** Voraussetzung für die Multiplikation: Ziehe einen neuen Leiter heran.
- **Mitglieder** Voraussetzung für die Multiplikation: Gewinne neue Mitglieder.
- **Gastgeber** Voraussetzung für die Multiplikation: Finde einen neuen Gastgeber.

Unsere Zielsetzung ist klare Multiplikation: Einst war ein Leiter da, nun sollen zwei da sein; es gab einen Gastgeber, jetzt benötigen wir zwei Gastgeber; die Anzahl der Zellgruppenmitglieder muss verdoppelt werden; die ansteckende Vision, die in einer Gruppe existierte, soll nun in der neuen Gruppe reproduziert werden; und letztendlich, wenn Gott in einer Gruppe gegenwärtig war, wird er es nun in zwei Gruppen sein. Dies ist reine Multiplikation.

Wenn wir erkennen, dass unsere Existenz als Zellgruppe darauf abzielt, uns zu multiplizieren, werden wir unsere Aktivitäten bewusst auf dieses Ziel ausrichten. Jede Voraussetzung für die Multiplikation muss klar definiert sein, damit wir sicherstellen können, dass alle notwendigen Schritte erfolgreich umgesetzt werden.

1. Verstärke Gottes Gegenwart

Multiplikation ist ein geistlicher Prozess. Gott befiehlt uns, hinzugehen, und wenn wir das tun, verspricht er, immer bei uns zu sein. Seine Gegenwart macht den Unterschied aus. Wir können unsere Aufgabe nur erfüllen, wenn Gott gegenwärtig ist. Aber wir haben einen Einfluss darauf, die Erfahrbarkeit seiner Gegenwart unter uns zu steigern.

Unser Ziel ist es, dass Gott so real und greifbar in den Zellgruppentreffen gegenwärtig ist, dass es jeder Teilnehmer und Besucher der Zellgruppe spürt.

Das Übernatürliche zeigt sich dort, wo man damit rechnet, dass Gott sich offenbart.

Die Bibel macht an verschiedenen Stellen klar, dass Gott sich dann unter uns zeigen wird, wenn es Menschen gibt, die ihn suchen. Wenn ihn keiner sucht, wird ihn auch keiner sehen.

> JESAJA 55,6
>
> *Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt. Ruft zu ihm, solange er nahe ist.*

> **HEBRÄER 11,6**
>
> *Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen.*

> **JEREMIA 29,12-14**
>
> *Ihr werdet kommen und zu mir beten, ihr werdet rufen und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen und werdet mich finden. Denn wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, werde ich mich von euch finden lassen.*

> **MATTHÄUS 7,7-8**
>
> *Bittet und ihr werdet bekommen! Sucht und ihr werdet finden! Klopft an und es wird euch geöffnet! Denn wer bittet, der bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.*

Gott möchte eingeladen werden. Das geschieht zum einen, wenn wir erwarten, dass Gott etwas Übernatürliches in der Zellgruppe tun wird, wenn wir ihn aufrichtig suchen.

Das Gebet ist die einzige Möglichkeit, mit dem Übernatürlichen in Kontakt zu treten. Deswegen sollten sowohl der Leiter und das Kernteam beten, als auch die ganze Zellgruppe ins Gebet einbezogen werden. Durch Gebet passieren große Dinge.

Viel Gebet – viel Kraft. Wenig Gebet – wenig Kraft. Kein Gebet – keine Kraft.

Das Übernatürliche zeigt sich dort, wo Freiheit ist, sich mitzuteilen.

Perfekte Menschen sind in der Gemeinde nicht erlaubt. Die Gemeinde ist nicht der Ort, ein „Gemeindegesicht“ aufzusetzen und die Probleme zu verstecken. Wenn wir so tun, als seien wir perfekt, kommen wir nicht weiter. Aber wenn wir uns gegenseitig zugestehen, unfertig zu sein, finden wir jede Unterstützung, die wir brauchen, um uns authentisch zu verändern.

Eine solche Umgebung zu schaffen setzt voraus, dass jeder den Mut hat, seine eigene Menschlichkeit zuzugeben. Unsere ganz natürliche Reaktion ist, dass man seine eigenen Unzulänglichkeiten verbergen möchte. Die Wahrheit ist aber, dass wir alle Sünder sind; und wenn wir überhaupt etwas erreichen, dann nur durch Gottes Barmherzigkeit und Gnade. Echte Gemeinschaft findet nur statt, wenn wir schwach sind.

Eine Zellgruppe ist ein Ort für unvollkommene Menschen. Es ist die Aufgabe des Zellgruppenleiters, ein solches Klima der Ehrlichkeit in der Zellgruppe herzustellen (inklusive Vertraulichkeit).

Wenn man jemanden fragt, welches das beste Zellgruppentreffen war, das er je erlebt hat, dann ist die Antwort immer die gleiche: Der Moment, als sich jemand öffnete und andere seinem Beispiel folgten und es Sündenbekenntnis, Vergebung und Wiederherstellung gab. Kurz gesagt: Gottes Gegenwart wurde erfahrbar.

> **PSALM 51,19**
>
> *Ein Opfer, das Gott gefällt, ist tiefe Reue; ein zerbrochenes und verzweifeltes Herz wirst du, o Gott, nicht zurückweisen.*

> **1. PETRUS 4,6**
>
> *Vor allem aber bringt einander eine tiefe und herzliche Liebe entgegen, denn die Liebe deckt viele Sünden zu.*

Das Übernatürliche zeigt sich, wo Neuankömmlingen Liebe entgegengebracht wird.

Neue Besucher bei einem Treffen willkommen zu heißen ist grundlegend wichtig! Der erste Eindruck zählt. Deswegen entwickelt bitte Willkommensaktionen wie eine spezielle Begrüßung für Erstbesucher, Kärtchen oder kleine Gastgeschenke.

Darüber hinaus sollte eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich jeder ohne Vorurteile willkommen fühlt; wo jeder die Freiheit hat, auch seine Glaubensfragen zu stellen und die Möglichkeit bekommt, eine Beziehung zu Gott zu finden.

Wir müssen an das Wirken des Heiligen Geistes glauben, das sich im Inneren eines Menschen entfaltet. Wenn ein Mensch eine Beziehung zu Gott hat, wird ein Prozess der inneren und äußeren Veränderung stattfinden.

Das Übernatürliche zeigt sich dort, wo es Erlösung und Lebensveränderung gibt.

Wir leben in einer Welt, die Erlösung braucht. Wir kennen die Lösung – das lebendige Wasser:

> **JOHANNES 4,13-14**
>
> *Wer dieses Wasser trinkt, wird wieder durstig. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nie mehr Durst haben. Ich gebe ihm Wasser, das in ihm zu einer Quelle wird, die bis ins ewige Leben weitersprudelt.*

Am Ende eines Treffens sollte es immer eine Herausforderung geben, damit die Menschen eine Entscheidung treffen können. Wenn wir den Menschen nicht helfen, eine Entscheidung zu treffen, werden viele ihr Leben auf unbestimmte Zeit mit der gleichen Routine weiterleben.

Der Schwerpunkt bleibt immer, die Teilnehmer zu einer Entscheidung zu führen, wie sie den Herausforderungen des Bibeltextes begegnen sollen. Dadurch wird mit Sicherheit etwas Wunderbares geschehen: Menschen werden Jesus als Herrn annehmen; die Gläubigen werden ihr Leben mehr und mehr hingeben – und es wird zu sehen sein, wie Gott ihr Leben verändert.

Das Übernatürliche zeigt sich dort, wo es echte Beziehungen gibt.

Da eine Zellgruppe auf Beziehungen aufgebaut ist, sollten wir die Teilnehmer ermutigen, einander kennen zu lernen und auch außerhalb der Treffen Beziehungen zu kultivieren. So lernen die Menschen, sich einander zu öffnen, sich für die Probleme der anderen zu interessieren, aufeinander zuzugehen und sich umeinander zu kümmern.

> **1. JOHANNES 3,17**
>
> *Angenommen, jemand, der alles besitzt, was er zum Leben braucht, sieht seinen Bruder oder seine Schwester Not leiden. Wenn er sich ihnen nun verschließt und kein Erbarmen mit ihnen hat – wie kann da Gottes Liebe in ihm bleiben?*

Das Übernatürliche wird sichtbar durch den Frieden am Ort des Treffens.

Natürlich ist eine Zellgruppe mehr als das wöchentliche Treffen. Aber wir sollten auch nicht unterschätzen, wie wichtig das wöchentliche Treffen ist. Ein passendes Umfeld, um die Zellgruppenmitglieder zu empfangen, erfordert entsprechende Vorbereitung.

Keiner möchte das Gefühl haben, in die Privatsphäre des Gastgebers eingedrungen zu sein, weil man ungelegen oder zu früh kommt. Deswegen ist es wichtig, dass jeder Teilnehmer sieht, dass er bereits erwartet und herzlich willkommen geheißen wird.

Wonach sich die Menschen am meisten sehnen, ist eine Begegnung mit Gott. Eine Zellgruppe, in der die Gegenwart Gottes anhaltend präsent ist, wird sich multiplizieren.

2. Vision: Erstelle einen Zeitplan für die Multiplikation

Die Festlegung eines klaren Ziels, wie z. B. eines bestimmten Zeitpunkts, an dem die Multiplikation stattfinden soll, erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Multiplikation entscheidend. Warum?

Zellgruppenleiter, die ihr Ziel kennen – nämlich, wann sich die Zellgruppe multiplizieren soll – multiplizieren ihre Gruppen in der Regel öfter als diejenigen, die kein Ziel haben. Statistiken zeigen, dass Zellgruppen, die sich keine zeitlichen Ziele setzen, eine 50 %-Chance auf Multiplikation haben, wohingegen Gruppen mit einem konkreten zeitlichen Ziel eine 75 %-Chance haben.

Die Einführung eines Zeitplans für die Multiplikation gibt der Gruppe Zielstrebigkeit und zeigt, wozu die Gruppe da ist. Ein solches Selbstverständnis wird in der Gruppe eine Entschlossenheit hervorrufen, die

sich in ihren Handlungen niederschlagen wird. Mitglieder werden sich nicht nur zurücklehnen und der Dinge harren, die da kommen, sondern die Vision der Multiplikation vorantreiben.

Der Leiter könnte zwar einen Plan erstellen und ihn der Gruppe präsentieren, aber es wäre dann sein Zeitplan. Der Rest der Gruppe fühlt sich diesem vielleicht nicht verpflichtet. Die Gruppe sollte den Plan als ihren eigenen ansehen und sich damit identifizieren: „Das ist unser Zeitplan!“ Damit das geschieht, sollte sich die gesamte Zellgruppe an der Diskussion und der Erstellung des Plans beteiligen. Eine solche Diskussion wird dazu führen, dass man über die Vision spricht; über Gottes Verlangen, Verlorene zu retten; darüber, wie jeder Einzelne zu Gottes Rettung beiträgt; wozu wir neue Leiter, Mitglieder und Gastgeber brauchen und vieles mehr.

Ein angemessener Zeitplan sollte umsetzbar sein

Ein realistischer Zeitplan sollte umsetzbar sein. Es ist nicht ausreichend zu sagen: „Wir werden die Zellgruppe in einem Monat multiplizieren.“ Positives Denken allein führt nicht zur Multiplikation. Wenn wir einen Zeitplan setzen, der völlig utopisch ist, führt das nur zu Frustration und Entmutigung. Selbst wenn Gott uns mit einer plötzlichen Flut neuer Zellgruppenmitglieder überrascht, sollten wir unseren Plan entsprechend anpassen können.

Ein angemessener Zeitplan sollte eindeutig sein und alle müssen ihn kennen

Ein angemessener Zeitplan sollte klar und deutlich formuliert sein, und alle Beteiligten sollten ihn kennen. Oftmals setzen Menschen ihr Ziel sehr vage: „Wir werden uns im Frühling nächsten Jahres multiplizieren.“ Dies ist kein konkreter Zeitpunkt, sondern lediglich ein Zeitraum. Ein so ungenauer Zeitplan deutet auf eine schwache Verpflichtung hin und erzeugt wenig Engagement. Es ist sinnvoller, Monat und Tag festzulegen, beispielsweise: „Wir werden uns bis zum 1. April multiplizieren.“

Teil 2

3. Ziehe einen neuen Leiter heran

Wenn die Multiplikation zur DNA einer Zellgruppe gehört, dann ist die sorgfältige Vorbereitung eines neuen Leiters von entscheidender Bedeutung. Dies sollte nicht bis zur letzten Minute warten, da es Zeit braucht, einen neuen Leiter angemessen auszubilden.

Die Delegation von Aufgaben an Zellgruppenteilnehmer ist ein effektiver Weg, um diejenigen zu identifizieren, die das Interesse haben zu wachsen und sich aktiv einzubringen. Wenn wir jemanden gefunden haben, sollten wir Zeit mit ihm verbringen und ihn herausfordern, lehren, konfrontieren und eine Jüngerschaftsbeziehung mit ihm aufbauen. Wenn wir hingegen untätig warten, wird uns niemand einfach vom Himmel in den Schoß fallen.

Das Formen und Vorbereiten von Leitern bildet das Fundament der Zellgemeinde. Dieser Prozess sollte nicht unter Zeitdruck erfolgen. Da wir jedoch kontinuierlich neue Leiter benötigen, sollten wir immer in

mehrere Menschen gleichzeitig investieren: in einen Fortgeschrittenen, der bereits in der Lage wäre, eine Zellgruppe zu übernehmen; in einen, der sich in seiner Entwicklung befindet; und in einen Anfänger. Auf diese Weise entsteht ein fortlaufender Prozess zur Heranbildung von Leitern. So haben wir zwei bis drei Jahre Zeit, um jeden Zellgruppenleiter gründlich auszubilden.

Es ist auch wichtig, dass die Zellgruppe darüber informiert ist, wer der aktuelle Leiter ist und wer sich in der Ausbildung zum Leiter befindet. Dies fördert nicht nur die Transparenz, sondern trägt auch dazu bei, die Vision der Multiplikation lebendig zu halten.

Zielvorgabe: Ein neuer Leiter ist bis zum anvisierten Datum für die Multiplikation vorbereitet, eine Zellgruppe zu übernehmen.

Wo du einen neuen Leiter suchen kannst

1. „Statt nach bereits fertigen Leitern zu suchen, sollten wir nach Menschen Ausschau halten. Es gibt immer mehr potenzielle Leiter, als offensichtliche Leiter.“ (Bill Donahue)
2. Gott wählt oft Menschen aus, die von der Welt übersehen werden. 1. Korinther 1,26-29 lehrt uns, dass Gott das Geringe und Schwache in den Augen der Welt auserwählt, um die vermeintlich Weisen und Mächtigen zu beschämen. Es ist wichtig, nicht vorschnell Menschen auszuschließen, die auf den ersten Blick nicht als Leiter erscheinen.
3. Jedes Mitglied einer Zellgruppe kann für die Leiterschaft vorbereitet werden, wie in Epheser 4,11-12 beschrieben. Die Aufgabe von Leitern ist es, die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde zu stärken. Jeder hat das Potenzial, in der Leiterschaft zu wachsen.

Wenn du nach einem neuen Leiter suchst, kannst du die folgenden Schritte in Erwägung ziehen:

- Beobachte die Menschen unter Gebet, ähnlich wie Jesus, der die ganze Nacht zu Gott betete, bevor er zwölf Jünger auswählte (Lukas 6,12-13).
- Bitte um Gottes Führung bei der Suche nach neuen Leitern. Wie in Matthäus 9,37-38 erwähnt, solltest du den Herrn der Ernte bitten, Arbeiter in sein Erntefeld zu senden, da die Ernte groß ist, aber die Arbeiter begrenzt sind.

Sei zurückhaltend:

- bei Menschen in belastenden Lebenssituationen
- bei Menschen mit großen emotionalen Lasten
- bei Menschen mit destruktiven Einstellungen wie Angst und Unzufriedenheit, Rebellion und Aufsässigkeit, Unehrlichkeit oder Arroganz

Zeigen: Geh mit gutem Beispiel voran

Was soll ich neuen Leitern beibringen?

- Bring ihnen bei, was du selber herausgefunden hast.
- Menschen brauchen nicht mehr Motivation, Inspiration oder Druck, sondern ein konkretes Beispiel.

„Mit gutem Beispiel voranzugehen, ist nicht nur der beste Weg, andere zu beeinflussen, es ist der einzige.“ (Albert Schweitzer)

Diejenigen, die effektiv darin sind, andere für ihren Dienst zu begeistern, leben ihren Dienst ganz praktisch vor. Die Erfahrung zeigt, dass Leiterschaft und Multiplikation viel mehr abgeschaut, als theoretisch erlernt werden.

Vertiefen: Vertiefe die Beziehung zu ihnen

Einfluss ist das Ergebnis einer Beziehung. Es gibt ohne Beziehung keine Jüngerschaft:

- Jesus berief 12 Männer, damit sie bei ihm seien (Mk 3,13; Joh 15,9.13.15).
- Paulus trainierte andere so, wie Barnabas ihn trainiert hatte, und nahm sie mit sich (Apg 9,27; 13,4; 13,13; 15,40; 16,3; 18,3; 18,26).
- Der Grad und das Ausmaß deines Einflusses auf andere sind so stark, wie deine Beziehung zu ihnen ist.

Entwicklung: Fördere Leiter in Ausbildung

- Die Hauptaufgabe des Leiters besteht darin, den nächsten Zellgruppenleiter auszubilden.
- Entwicklung ist ein Prozess der Kooperation mit Gott, um mit allen möglichen Ressourcen jemandem zu helfen, ein Leiter zu werden, der Zellgruppen leitet, die sich multiplizieren.

Ein Leiter setzt sich für seine Zellgruppe ein

Der „Leiter in Ausbildung“ sollte ein klares Verständnis für seine Aufgaben haben. Dies bedeutet konkret, dass er aktiv Beziehungen zu Teilnehmern in den Zellgruppen aufbauen sollte. Er sollte dabei unterstützen, Besucher zu regelmäßigen Teilnehmern zu entwickeln und Neubekehrte während ihres Glaubensweges begleiten.

Zusätzlich sollte er aktiv an der Leitung der Zellgruppe teilnehmen. Dies beinhaltet, dass er in die Planung einbezogen wird und auch bei auftretenden Problemen hinzugezogen wird. Er sollte sich aktiv an Diskussionen und der Weiterentwicklung der Zellgruppe beteiligen und bei der Suche nach Lösungen für auftretende Herausforderungen mitwirken.

Es ist wichtig, dass der „Leiter in Ausbildung“ Fähigkeiten erwirbt, um Veranstaltungen zu planen, zu organisieren und erfolgreich durchzuführen. Darüber hinaus sollte er lernen, wie man Probleme

identifiziert, Menschen anspricht und Konflikte konstruktiv löst. Durch diese Kompetenzen wird er nicht nur als ein Mitglied der Zellgruppe wahrgenommen, sondern wird auch ein starkes Gefühl der Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung der Zellgruppe entwickeln.

Ein Leiter setzt sich in der örtlichen Gemeinde ein

Es ist wichtig, dass wir Nachwuchsleiter ermutigen, aktiv an den Gottesdiensten, besonderen Veranstaltungen und Einsätzen teilzunehmen. Ebenso sollten wir sie ermuntern, ihren Zehnten zu geben und großzügig in ihrem Geben zu sein. Denn Zellgruppen sollten immer dazu führen, dass die Gemeinde gestärkt wird, niemals von der Gemeinde entfernt.

Ein Leiter sollte sich in Leitungsfähigkeiten fortbilden

Leiterschaft bedeutet, Einfluss auf andere auszuüben, und jeder von uns hat die Verantwortung, Einfluss auf andere auszuüben, was letztendlich dem Missionsauftrag entspricht – nämlich Jünger zu machen. Leitungsfähigkeiten sind erlernbar und sollten aktiv entwickelt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in der Leiterschaft zu wachsen:

- **In der Theorie** Nachwuchsleiter sollten ermutigt werden, an Seminaren und Konferenzen teilzunehmen. Sie sollten die Bildungsangebote nutzen, die von ihrer Gemeinde angeboten werden.
- **Lesen** Das Lesen ist ein effektiver Beschleuniger für persönliches Wachstum. Leider wird es heutzutage oft vernachlässigt, ist jedoch von entscheidender Bedeutung für die Weiterentwicklung eines Leiters. Wie Bill Hybels sagte: „Leiter sind vor Gott verantwortlich, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Und die beste Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, besteht darin zu lesen. Große Leiter lesen viel. […] Wenn du ein ernsthafter Leiter sein möchtest, wirst du lesen. Du wirst lesen, wenn du Lust hast, und auch, wenn du keine Lust hast. Du wirst alles daran setzen, so viele Informationen zur Leiterschaft wie möglich zu sammeln, weil du weißt, dass es dich verbessern wird.“
- **In der Praxis** Der Zellgruppenleiter sollte den Nachwuchsleiter aktiv in die Leitung der Zellgruppe einbeziehen und Aufgaben entsprechend seiner Reife delegieren. Dies ermöglicht praktische Erfahrungen und fördert das Wachstum als Leiter.

Ein Leiter muss den Zellgruppenkurs absolviert haben

Wenn jemand eine Zellgruppe übernehmen möchte, ist es Pflicht, diesen Kurs absolviert zu haben.

Du musst produzieren, bevor du reproduzieren kannst.

Die Erfahrung zeigt, dass Leiterschaft und Multiplikation viel mehr abgeschaut werden, als theoretisch erlernt werden können.

Fazit: Wenn ein „Leiter in Ausbildung“ Gott und der Gemeinde dient, ein gutes Lebenszeugnis hat, Leitungsfähigkeiten erlernt und den Zellgruppenkurs abgeschlossen hat, ist er vorbereitet, eine Zellgruppe zu übernehmen.

4. Gewinne neue, verbindliche Zellgruppenmitglieder

Unser Ziel ist es, Menschen auf den Pfad des Himmels zu führen und sie aus der Dunkelheit zu retten. Erinnern wir uns stets an das Bild aus der Offenbarung: eine unzählbare Menschenmenge versammelt sich. Daher ist eine Zellgruppe ohne Mitglieder bedeutungslos. Wir müssen uns darauf konzentrieren, die Anzahl der Menschen in unseren Zellgruppen zu vermehren, wenn wir das Wachstum und die Multiplikation unserer Gruppen anstreben.

Bis zum Zeitpunkt der Multiplikation deiner Zellgruppe solltest du eine bestimmte Anzahl neuer, fester Mitglieder gewonnen haben.

Neue Teilnehmer sollten Menschen sein, die noch keine Jünger von Jesus sind.

Es ist wichtig, unsere langjährigen Gemeindemitglieder dazu zu ermutigen, aktiv an der Ausbreitung des Glaubens teilzunehmen, sei es durch die Gründung neuer Zellgruppen oder auf andere Weise, um Menschen zu Jüngern zu machen. Zellgruppen sollten nicht nur dazu dienen, alle bereits vorhandenen Gemeindemitglieder zu versammeln, sondern vor allem dazu, diejenigen zu erreichen, die noch nicht den Glauben gefunden haben. Unser Kernteam teilt diese gemeinsame Vision und setzt sich mit aller Energie dafür ein, Menschen zu retten und sie zu Jüngermachern zu machen.

Um unsere Zellgruppen zu erweitern, ist es wichtig, Menschen anzusprechen, die bisher keine enge Beziehung zu Gott haben. Wir sollten Gott um Führung bitten, um uns zu zeigen, welche Menschen für das Evangelium offen sind und wen wir einladen sollten. Das können Freunde, Verwandte, Mitarbeiter oder Kollegen sein. Wenn wir die Menschen einladen, die Gott uns zeigt, wird alles reibungsloser verlaufen. Wir sollten für sie beten und uns Zeit nehmen, um zu fasten, bis sie Teil unserer Zellgruppe werden. Eine Liste mit den Personen, die wir einladen möchten, kann erstellt und an alle verteilt werden, damit sie für diese Menschen beten und fasten können.

Gleichzeitig sollten wir überlegen, wie wir diese Menschen am besten erreichen können. Der Schlüssel liegt oft in persönlichen Beziehungen. Wir dürfen nie vergessen, dass es unser Ziel ist, diese Menschen mit dem wunderbaren Gott bekannt zu machen, der ihr Leben verändern kann.

Die Zellgruppen können spezielle Treffen organisieren, bei denen besondere Mahlzeiten serviert werden und alle Teilnehmer ermutigt werden, Gäste mitzubringen. Es können auch besondere Veranstaltungen wie Grillnachmittage geplant werden, bei denen die Gemeinschaft und die Beziehungen zwischen uns und den Gästen gefördert werden. Zu einem bestimmten Zeitpunkt kann ein Mitglied des Kernteams ein kurzes Zeugnis über eine persönliche Erfahrung mit Gott teilen und die Einladung zur Teilnahme an der Zellgruppe aussprechen.

Darüber hinaus sollten alle Mitglieder bei jedem normalen Treffen ermutigt werden, Besucher einzuladen. Schließlich ist dies der Hauptgrund, warum wir uns treffen: um neue Jünger für Jesus zu gewinnen.

Neue Mitglieder sollten zu Entscheidungen geführt werden

Es ist richtig, dass Neuankömmlinge oft begeistert von der Gruppe sind, aber der Glaube entwickelt sich nicht automatisch. Unser Ziel ist es, Menschen zu einer tiefen Beziehung mit Gott zu führen. Der erste Schritt besteht darin, ihnen die Freiheit zu geben, ohne Druck oder Zwang nachzuforschen, Fragen zu stellen und Wissen zu erlangen. Es ist wichtig, dass sie selbst entscheiden, wann sie bereit sind, eine Entscheidung für Christus zu treffen, aber wir können und sollten ihnen dabei helfen, diesen Schritt zu gehen.

Sobald jemand eine Entscheidung für Christus getroffen hat, ist es entscheidend, sie auf ihrem Glaubensweg zu unterstützen und zu fördern. Ein Neubekehrter sollte direkt zur Quelle geführt werden, nämlich zur Bibel. Wir sollten ihnen beibringen, wie sie in der Bibel lesen und die darin enthaltenen Schätze entdecken können. Es ist wichtig, sie zu ermutigen, täglich Zeit allein mit Gott zu verbringen und in Gebet und Bibelstudium zu wachsen. Wenn sie diese Gewohnheiten entwickeln, wird der Heilige Geist ihnen offenbaren, was sie brauchen, und ihr Glaube wird wachsen.

Unser Fokus sollte darauf liegen, Menschen in ihrem Glauben zu unterstützen, sie zu ermutigen, ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie brauchen, um auf ihrem Glaubensweg voranzukommen.

Fazit: Sobald eine Anzahl von Teilnehmern erreicht ist, die von außerhalb der Gemeinde eingeladen wurden und sich verbindlich zur Zellgruppe hält, kann sich die Zellgruppe gesund multiplizieren.

5. Finde einen neuen Gastgeber

Es ist manchmal schwierig, eine Multiplikation von Zellgruppen durchzuführen, insbesondere wenn es keinen geeigneten Ort für die neue Gruppe gibt. Oftmals wächst die bestehende Gruppe zu groß, die Nähe geht verloren, und Menschen verlieren das Interesse. Auch der Leiter in Ausbildung kann seine Motivation verlieren, und das festgelegte Datum für die Multiplikation wird verpasst.

Obwohl es für einige eine Herausforderung sein kann, ihre Wohnung zu öffnen, sollten wir uns daran erinnern, dass Gastfreundschaft ein biblisches Gebot ist.

> **1. PETRUS 4,9-10**
>
> *Seid gastfreundlich gegenüber euren Geschwistern; nehmt sie gern und ohne zu murren auf. Jeder soll den anderen mit der Gabe dienen, die er von Gott bekommen hat.*

> **HEBRÄER 13,2**
>
> *Vergesst nicht, gastfrei zu sein. Durch ihre Gastfreundlichkeit haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.*

In einer Welt, in der viele Menschen nur für sich selbst leben, ist Gastfreundschaft eine Möglichkeit, Liebe zu zeigen. Es ist ein Privileg, eine Zellgruppe in seinem Zuhause zu empfangen. Die Geschichte von Obed-Edom in 1. Chronik 13,12-14 zeigt, wie Segen auf das Haus eines Gastgebers kommen kann.

Bevor wir nach neuen Gastgebern suchen, sollten wir die aktuelle Gastgeberfamilie wertschätzen. Es ist wichtig, sich bei ihnen für die Nutzung ihres Hauses zu bedanken, möglicherweise mit besonderen Geschenken, Dankeskarten und Gebeten.

Um andere Mitglieder zu ermutigen, in Zukunft ihre Wohnungen zur Verfügung zu stellen, sollten wir einige Dinge beachten:

1. **Sorgsamer Umgang mit dem Mobiliar** Vermeidet das Verschieben von Möbeln und das Durcheinanderbringen von Büchern und Zeitschriften. Achtet darauf, Möbel und Räume in einem ordentlichen Zustand zu hinterlassen.
2. **Respekt für die Privatsphäre** Achtet darauf, geschlossene Räume nicht zu betreten und den Kühlschrank oder Schränke nicht zu durchsuchen.
3. **Sauberkeit** Hinterlasst die Wohnung nach jedem Treffen sauber, selbst wenn der Gastgeber sagt, dass es in Ordnung ist. Bittet die Teilnehmer, beim Aufräumen zu helfen und Essensreste zu beseitigen.
4. **Essen und Zeitmanagement** Bietet nur das an, was die Teilnehmer mitbringen, es sei denn, der Gastgeber möchte etwas Besonderes tun. Haltet euch an vereinbarte Anfangs- und Endzeiten, um Verbindlichkeit sicherzustellen.
5. **Rechtzeitiges Ende** Der Leiter sollte als Letzter gehen und höflich, aber bestimmt, die Gäste nach Hause schicken, wenn es Zeit ist.
6. **Lärm und Störungen** Respektiert die Nachbarn und vermeidet übermäßigen Lärm oder spätabendlichen Gesang nach dem Treffen.

Wenn wir diese Vorsichtsmaßnahmen beachten, wird es einfacher sein, einen neuen Gastgeber zu finden und die Zellgruppenarbeit erfolgreich fortzusetzen.

Ein Gastgeber sollte einen ausreichend großen Raum haben

Die Auswahl der Wohnung sollte den Anforderungen der spezifischen Zellgruppe entsprechen. Zum Beispiel benötigt eine Zellgruppe für Erwachsene, die gleichzeitig mit einer Kinderzellgruppe stattfindet, andere räumliche Voraussetzungen als eine Zellgruppe für Jugendliche. Eine Zellgruppe für ältere Menschen sollte leicht zugängliche Wege haben. Wenn zwei Zellgruppen parallel stattfinden, ist es notwendig, zwei unterschiedliche Räume zur Verfügung zu stellen, um den Bedürfnissen gerecht zu werden.

Ein Gastgeber sollte sich für Gott, die Zellgruppe und die Vision der Gemeinde einsetzen

Ein Gastgeber, der nicht engagiert ist, kann die Entwicklung der Zellgruppe behindern. Zum Beispiel, wenn ein Gastgeber den Leiter eine Stunde vor dem Treffen anruft, um mitzuteilen, dass das Treffen an diesem Abend nicht in seinem Zuhause stattfinden kann (und sich dann herausstellt, dass er stattdessen mit Freunden im Kino war). Eine Zellgruppe ist eine ernsthafte Angelegenheit, und der Gastgeber spielt hierbei eine bedeutende Rolle. Deshalb muss der Gastgeber jemand sein, der sich für die Vision der Zellgruppe und die Gemeinde engagiert. Er sollte auch eine enge Beziehung zu Gott haben, um unangemessene Situationen zu vermeiden, wie etwa das Vorhandensein unpassender Dinge oder ein ungeeigneter Empfang der Mitglieder.

Ein Gastgeber sollte Eigenschaften wie Gastfreundschaft, Freundlichkeit und Großzügigkeit haben

Ein entscheidender Erfolgsfaktor für eine Zellgruppe ist zweifellos eine angenehme, gastfreundliche und friedliche Atmosphäre in der Wohnung oder am Treffpunkt. Der Gastgeber trägt eine erhebliche Verantwortung für die Schaffung und Pflege dieser Atmosphäre.

Stellen wir uns eine Wohnung vor, in der ständig laut gestritten wird, in der die Gastgeber ununterbrochen miteinander im Konflikt stehen und in der die Gruppenmitglieder nicht willkommen geheißen werden, sondern sich selbst überlassen bleiben, bis alle anderen eingetroffen sind. In einem solchen Umfeld wird es nahezu unmöglich sein, dass eine Zellgruppe gedeiht und sich entwickelt.

Die Rolle des Gastgebers ist daher von großer Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Zellgruppenmitglieder sich willkommen fühlen, eine harmonische Interaktion erleben und in einer friedlichen Umgebung gemeinsam wachsen können. Es ist wichtig, dass der Gastgeber sich bewusst dafür einsetzt, eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder willkommen ist und sich respektiert fühlt. Dies trägt erheblich zur positiven Entwicklung und zum Erfolg der Zellgruppe bei.

Ein Gastgeber sollte die Zustimmung seiner Familie haben

Es ist eine gute Praxis, bevor eine Zellgruppe in einer neuen Wohnung startet, dass der Leiter die Familie besucht und ihnen erklärt, was sie jede Woche erwartet. Die Zustimmung und das Verständnis der Familie sind unerlässlich. Dies ermöglicht eine offene Kommunikation und schafft eine positive Grundlage für die Zusammenarbeit.

Allerdings ist es wichtig zu beachten, dass diese Besuche mit Sensibilität und Respekt durchgeführt werden sollten. Wenn wir nicht vorsichtig sind und die Bedenken und Bedürfnisse der Familie nicht berücksichtigen, könnten wir Türen schließen, anstatt sie zu öffnen. Es ist daher ratsam, einfühlsam auf die Fragen und Anliegen der Familie einzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden, um sicherzustellen, dass die Zellgruppenaktivitäten sowohl für die Familie als auch für die Gruppe selbst harmonisch

verlaufen. Eine offene Kommunikation und Rücksichtnahme sind hier der Schlüssel, um alle Beteiligten zufrieden zu stellen und eine erfolgreiche Zellgruppe zu ermöglichen.

Fazit: Wenn ein neuer Gastgeber engagiert für Gott, die Zellgruppe und die Vision der Gemeinde ist, gastfreundlich und großzügig ist, die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und die Zustimmung seiner Familie hat, dann haben wir ein geeignetes Zuhause für eine neue Zellgruppe gefunden. Die Kombination aus Engagement, Gastfreundschaft und geeigneten Räumlichkeiten schafft eine ideale Umgebung für das Wachstum und die Entwicklung einer Zellgruppe.

Multiplikation geschieht in Partnerschaft zwischen Gott und uns

Die vorgestellten Tipps und Werkzeuge setzen voraus, dass wir beginnen, zu planen. Wir verstehen, dass detailliertes Planen im christlichen Bereich manchmal Widerstände hervorrufen kann. Wir glauben zweifellos, dass die Multiplikation einer Zellgruppe ein göttliches Wunder ist, das allein von Gott bewirkt wird. In 1. Korinther 3,6-7 heißt es, dass Gott das Wachstum bewirkt, und dass es nicht so sehr auf den ankommt, der pflanzt oder gießt, sondern auf Gott, der das Wachstum ermöglicht.

Dennoch sollten wir uns daran erinnern, dass sogar bei Wundern wie der Vermehrung von Brot und Fisch durch Jesus, er seine Jünger beauftragt hat, die Organisation dieser Vermehrung zu übernehmen, indem sie die Menschen in Gruppen aufteilten, um das Brot und den Fisch zu verteilen. Obwohl Wachstum und Multiplikation von Zellgruppen zweifellos göttliche Werke sind, weist uns Jesus an, daran mitzuarbeiten und die notwendige Organisation sicherzustellen.

Es gibt ein Sprichwort, das besagt: „Der, der nicht plant, plant sein Scheitern.“ Daher sollten wir im Vertrauen auf Gott und in Abhängigkeit von ihm die Multiplikation von Zellgruppen planen. Wir können sicher sein, dass Gott unser Bemühen segnen wird, während wir uns auf sein Wirken verlassen und gleichzeitig aktiv an der Gestaltung und Organisation teilnehmen.